

Eissportzentrum Regen

18 Jahre vom Plan bis zur Wirklichkeit



Die unzuverlässige Winterwitterung und die damit verbundenen schlechten Natureisverhältnisse haben mit dazu geführt, daß von allen am Eissport interessierten Kreisen, insbesondere von den Eisschützen, der Wunsch zur Errichtung von Kunsteisbahnen immer mehr in den Vordergrund gestellt wurde. Die Abhaltung von größeren Turnieren wurde immer mehr in Frage gestellt. Der Weg bis zur Verwirklichung des gesteckten Zieles, den Bau einer Eissporthalle in Regen, war lang, dornenreich, aber erfolgreich. Die ersten "Fühler" sind bereits 1962 ausgestreckt worden. Bis zum Jahre 1966 dauerten die Sondierungsgespräche über die Standortfrage. Endgültig zum Anlauf kam die Angelegenheit mit dem Antrag des TSV Regen, Sparte Eisschießen, vom 22. 9. 1966 und dem Zusatzantrag der Stadt Regen vom 26. 9. 1966 an die Deutsche Eisschützen-Vereinigung z. Hd. von Franz Zwiebel. Es begann eine neue Phase mit zahlreichen Besprechungen in Landshut und München sowie Stadtratssitzungen, die sich weitere vier Jahre bis 1970 hinzog. Alle Stellen waren sich schließlich einig, daß der Bau in Regen errichtet werden soll. Schwierigkeiten bereitete die Klärung der Finanzierung, da die Finanzlage der Stadt Regen durch den enormen Nachholbedarf der letzten Jahre, vor allem durch den Bau eines Zentralschulgebäudes mit 18,2 Millionen DM, alles andere als zufriedenstellend aussah. Der Stadtrat Regen und alle beteiligten Stellen machten sich die Entscheidung nicht leicht. Doch letzten Endes entschied die Tatsache, daß auch im Bayerischen Wald ein Leistungszentrum entstehen soll. Regierungspräsident Dr. Gottfried Schmid befürwortete den Bau in Regen und hatte großen Anteil daran, daß bei einer Sitzung beim Kultusministerium in München am 18. 7. 1977 die wohl endgültige positive Entscheidung gefallen ist. Dabei gab die stete Hilfsbereitschaft und Hauptfinanzierung von seiten des Bundesinnenministeriums, Ministerialrat Dr. Michel, den Ausschlag. Auch Ministerialrat Dr. Gruber sagte nach anfänglichen Bedenken die finanzielle Unter-

stützung des Landes Bayern zu. Ende 1977 wurden die staatlichen Finanzhilfen genehmigt. Mit dem Bau konnte demnach sofort im Frühjahr 1978 begonnen werden. Die Eisflächen werden seit dem 19. 12. 1979 benützt. Wenn man bedenkt, daß von der ersten Fühlungsnahme im Jahre 1962 bis zur offiziellen Fertigstellung über 18 Jahre vergangen sind, so kann man ermessen, welches Ausmaß an Vorbereitung, Organisation und Ausdauer dazu gehört hat, um diesen lange Jahre gehegten Wunsch aller Bayerwaldvereine in die Wirklichkeit umzusetzen.

Das nunmehr größte Eissportstadion des Bayerischen Waldes ist 70 Meter lang, 50 Meter breit und 18 Meter hoch. Die Eisfläche, geeignet für Eisstockschießen, Eishockey und Eiskunstlauf, weist eine Länge von 60 Metern und eine Breite von 30 Metern auf. Vor allem die Eisschützen finden nun das ganze Jahr über ideale Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten vor, können doch auf der 1800 Quadratmeter großen Fläche 14 lange und zwei verkürzte Bahnen untergebracht werden. Wenn sämtliche baulichen Maßnahmen abgeschlossen sind, belaufen sich die Kosten des Eissportzentrums auf etwa 10 Millionen DM. Der Bund beteiligte sich mit 49 % der förderungsfähigen Kosten, das Land mit 25 %. Hinzu kommen Mittel aus der Fremdenverkehrsförderung und des Sports. Die Stadt Regen, Erbauer und Eigentümer dieses imposanten sportlichen Projekts, griff mit einer Eigenleistung von 26 % ebenfalls tief in ihren Finanzsäckel.

Ein Name ist mit der Planung und Verwirklichung dieses herrlichen Projekts untrennbar verbunden: Franz Zwiebel, der verstorbene 1. Vorsitzende der Deutschen Eisschützen-Vereinigung. Der Regener Stadtrat hat dem Rechnung getragen und dem Eissportzentrum Regen den Namen »Franz-Zwiebel-Halle« gegeben.

